

Dr. Elaine Phillips, Literatur des Alten Testaments, Vorlesung 20, Saul bis David

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Elaine Phillips in ihrer Vorlesung „Geschichte, Literatur und Theologie des Alten Testaments“, Vorlesung Nr. 20.

Vater, wir beten, dass dein Name verherrlicht werde, verherrlicht werde in unserer Mitte, verherrlicht werde in unseren Herzen. Vater, wir danken dir, dass du unser Gott bist.

Und weil Jesus sich für uns erniedrigt hat, um uns groß zu machen, dürfen wir den unermesslichen Segen der Erlösung durch Christus erfahren. Herr, wir danken dir dafür und für all die anderen Segnungen, die du uns so reichlich geschenkt hast. Wir sind dankbar, hier sein zu dürfen.

Wir sind dankbar für unsere Freunde, die Gemeinschaft und unsere christliche Gemeinschaft. Wir beten darum, gute Mitglieder dieser Gemeinschaft zu sein und denen beizustehen, die aus welchen Gründen auch immer in Not sind. Wir beten, dass deine Barmherzigkeit und Gnade ihnen zuteilwerden.

Wir bitten dich, dass wir heute die Lektionen lernen, die du uns lehren möchtest. Und wie immer beten wir darum, dass du uns hilfst, bereit zu sein, dir zu dienen, indem du dein Wort tief in unsere Herzen pflanzt. Darum bitten wir im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen.

Nun, wir müssen noch etwas wiederholen, bevor wir uns dem Aufstieg Davids und dem Fall Sauls zuwenden. Aber vorher arbeiten wir noch an ein paar Illustrationen.

Offensichtlich haben wir hier ein Bild, das wen darstellt? Und David, richtig? Nun, wer ist David? Genau. David ist hier mit den Händen und der Harfe abgebildet. Beachten Sie, wie klein diese Darstellung im Vergleich zu Saul ist.

Beachten Sie den auffälligen Gegenstand, den er in der Hand hält. Es ist der Speer, nicht wahr? Und natürlich sollen wir uns an das erinnern, was Sie heute gelesen haben. David spielt Harfe, um Sauls Geist zu besänftigen, als der böse Geist über Saul kommt.

Und doch ist Saul so sehr von diesem bösen Geist gequält, dass er ihn mehr als einmal auf David schleudert, um ihn zu töten. Hier besteht also ein sehr interessanter Gegensatz zwischen zwei Personen: dem Geist des Herrn, der auf David ruht, und dem Geist des Herrn, der von Saul genommen wurde. Darauf werden wir gleich noch eingehen.

Dies sind nur ein paar Dinge, die uns an unser letztes Gespräch erinnern sollen – ein weiteres kleines Kunstwerk, das uns heute Morgen etwas anregen soll. Wir haben aber, als wir über das Leben Sauls sprachen, gesagt, dass die Bibel als einen Grund für den Entzug seiner Königswürde zwei Gründe angibt: erstens sein anmaßendes Opfer in Gilgal.

Er sollte sieben Tage warten, bis Samuel kam. Er wartete nicht lange genug. Er hatte sieben Tage gewartet und dann das Opfer dargebracht.

Natürlich war er weder Priester noch stammte er aus dem Geschlecht Levis, und er hätte das eigentlich nicht tun dürfen, aber er tat es. Und zweitens hatte Gott ihm befohlen, die Amalekiter vollständig auszurotten. Und natürlich ließ er all die besten Opfertiere zurück.

So hatte er es angekündigt, aber im Grunde waren es nur die Tiere und so weiter, und er ließ den König am Leben. Aus diesen Gründen wurde Saul die Königswürde aberkannt. Wir werden dazu einige Fragen stellen.

Alles klar? Zuerst einmal: Ihr habt die Geschichte von David gelesen, und selbst wenn ihr sie heute nicht gelesen habt, wisst ihr wahrscheinlich schon viel über seine Taten. Warum sind Sauls Sünden so viel schlimmer? Inwiefern sind Sauls Sünden so viel schlimmer als die von David? Darauf gehen wir heute nicht näher ein. Am Freitag werden wir uns damit beschäftigen, aber Davids Geschichte ist ja allgemein bekannt.

Das ist keine rhetorische Frage. Mich interessiert Ihre Meinung. Inwiefern sind Sauls Sünden so viel schlimmer? Nun gut, er wartet nicht lange genug, um ein Opfer darzubringen, und er tötet nicht alles und jeden.

Was hat David gemacht? Weiß das jemand aus dem Sonntagsschulunterricht? Sarah? Na ja, irgendwie hat es wohl mit diesen heiligen Opfertieren zu tun, ja. Okay. Gut.

Okay, also schuldig des Ehebruchs und Mordes, schuldig des Ehebruchs mit Batseba, und er hat ihren Mann Urija umgebracht. Kristen? Ich glaube... Was ist das Problem mit dem Herzen? Ich glaube... Ich weiß es nicht. Ich meine, man kann diese Leute natürlich nicht kennen, aber es scheint, als ob Sauls Absicht beim Sündigen darin bestand, die Menschheit, wie David zugab, vollständig auszulöschen.

Und ich erinnere mich, dass er nach seinem Ehebruch sehr demütig war und sagte: „Ich brauche deine Vergebung.“ Und Saul sagte nur: „Nein, Gott, ich brauche dich nicht.“ Es war einfach so ... Okay, du meinst also, es gibt einen Unterschied in ihrer Demut und ihrer Haltung vor Gott, und sie sind bereit zu beichten und so weiter.

Ja, ich denke, es wird in diese Richtung gehen, aber ich möchte das noch etwas genauer ausführen. David – und das werden wir ja am Freitag sehen – gesteht erst, als Samuel ... Entschuldigung, Nathan ihn direkt mit seinen Fehlern konfrontiert. Ansonsten versucht er alles zu vertuschen.

Es braucht also die Propheten, die kommen und sagen: Hier ist ein Gleichnis. Das bist du in diesem Gleichnis. Wir werden das am Freitag sehen.

Aber ich denke, du hast Recht, wenn du sagst, dass es eine Herzensangelegenheit sein muss. Schließlich sagt Gott selbst, dass er einen Mann nach seinem Herzen sucht. Und David ist wahrlich ein Mann nach Gottes Herzen.

Und ich denke, wir werden sehen, dass es alles mit seiner Demut und seiner Fähigkeit zu tun hat, zu erkennen, dass er sich völlig irrt, sobald er diesen Punkt erreicht hat. Saul hingegen versucht, seine Fehler etwas zu vertuschen, und wie wir letztes Mal schon sagten, ist er ziemlich damit beschäftigt, Denkmäler zu seinen Ehren zu errichten und sicherzustellen, dass sein Ruf in der Öffentlichkeit Gehör findet. Ich denke also, dass da einige dieser Faktoren eine Rolle spielen.

Trevor? Ich habe das Gefühl, dass Saul so schnell für seine Taten verurteilt wurde, dass er gar keine Chance hatte, Buße zu tun, falls er überhaupt eine gehabt hätte. Und deshalb erscheint es mir seltsam, dass Gott jemanden so schnell bestraft. Ein guter Punkt.

Mit anderen Worten, um es kurz zu fassen: Hier stellt sich vielleicht eine wichtige Frage, denn Saul wird scheinbar sehr schnell verurteilt, während David von Gott Zeit zur Umkehr erhält und ihm unter anderem den Propheten Nathan sendet, um ihn zur Umkehr zu bewegen. Du siehst also einige Dinge, die dich noch etwas beunruhigen. Alles klar, Chelsea? Okay, du sprichst die Frage nach der Gegenwart des Heiligen Geistes an.

Einerseits scheint es bei David eine beständige Präsenz zu sein. Andererseits trifft es Saul. Gott nimmt es ihm auch ganz direkt wieder weg.

Wir werden das Thema des Geistes des Herrn gleich noch ansprechen. Das steht also noch aus. Aber Ihr Einwand ist berechtigt.

Noch etwas? Eines davon... Nur zu. Tut mir leid, Susanna. Also, schon während du die Erzählungen liest, siehst du, dass es eine fortwährende, sehr persönliche Beziehung zwischen Gott und David bzw. zwischen David und Gott gibt.

Das mag Ihnen vielleicht nicht ganz so deutlich erscheinen, zumindest nicht in dem, was wir sehen dürfen, wenn wir Sauls Herz betrachten. Die Vorstellung, dass Sauls Herz sich verändert hatte und die Menschen so schockiert waren, als sie Saul

prophezeien sahen – Saul unter den Propheten usw. –, scheint darauf hinzudeuten, dass sich Davids Herz verändert hatte. Diese Manifestationen des Geistes bei Saul sind, ich wage es kaum zu sagen, vorübergehend und nicht unbedingt ein Beweis für einen innewohnenden, beständigen Geist.

Nun, ich bin nicht hier, um Gott zu spielen und Saul zu richten. Das tun wir nicht. Allein durch das Lesen des Textes lässt sich aber vermuten, dass es so gewesen sein könnte.

Nun, dazu werde ich später noch mehr sagen. Noch ein paar andere Fragen. Nachdem Saul das Königreich entzogen worden war, warum ließ Gott zu, dass Saul so lange König blieb und solche Qualen erlitt? Weil er es so will.

Ich meine, hier herrscht eine regelrechte Paranoia, die Saul quält, das merkt man. Ich vermute, wenn Psychologen ihn untersuchen würden, hätten sie einige interessante Diagnosen parat. Übrigens haben sich schon einige Psychologen mit Saul beschäftigt und interessante Arbeiten zu ihm verfasst.

Aber warum? Warum jahrelang David verfolgen, ihn überall jagen, versuchen, ihn zu töten, und trotzdem am Königreich festhalten, obwohl er weiß, dass er Jonathan sagen wird: „Solange du, Jonathan, mit David befreundet bist, musst du dir darüber im Klaren sein, dass du niemals König werden wirst und meine Dynastie nicht fortbestehen wird.“ Warum, glaubst du, lässt Gott ihn deshalb dort zurück? Nur zu, Rebecca. Okay.

Das hat also weniger mit Saul zu tun, sondern vielmehr mit der Vorbereitung Davids, der, wie wir wissen, noch sehr jung ist, als er hier zum ersten Mal auftaucht. Gut. Ja, Ginger.

Es ist also eine Lektion für die breite Bevölkerung, die noch lernen muss, dass Könige nicht unbedingt die Lösung für jedes Problem sind. Vielleicht. Ist es tatsächlich Gnade für Saul, ihm mehr Zeit zu geben? Könnte es auch daran liegen? All das ist nachvollziehbar, aber könnten wir auch diesen Gedanken einbringen und andeuten, dass Saul vielleicht genauso ist wie die Amoriter?

Denkt an unsere Amoriter, die seit 400 Jahren im Land leben, und Gott benutzt Israel in dieser ganzen Zeit nicht, um sie zu vernichten. Sie haben also Zeit. Tragischerweise nutzen sie diese Zeit nicht, und in diesem Fall Saul.

Saul verhärtet, so meine ich, sein Herz bis zum Schluss, wo er sich schließlich auf dem Berg Gilboa das Leben nimmt. Nun ja, jedenfalls habe ich nicht alle Antworten auf diese Fragen. Wie verstehen wir den Geist des Herrn und den bösen Geist? Darauf komme ich gleich zurück.

Wir haben einige dieser Punkte bereits angesprochen, aber ich möchte noch einmal betonen, dass wir im Laufe all dieser Diskussionen immer wieder zu folgendem Schluss kommen müssen: Wir sind nicht an der Stelle, jeden Aspekt von Gottes Handeln zu definieren. Wie Walter Brueggemann sagt: Gott ist unbezwingbar. Manchmal wird uns das in solchen Situationen bewusst.

Warum also erwählte Gott Saul zum König und ließ solch ein persönliches und nationales Unglück zu? Auch das regt zum Nachdenken an. Ich werde mich jetzt nicht lange damit aufhalten, aber persönlich betrachtet sind das wirklich sehr schwierige Fragen. Natürlich lassen sich dieselben Fragen auch auf unseren Alltag übertragen.

Warum tut Gott manche dieser Dinge? Warum lässt er sie zu? Wir haben im Moment nur unvollständige Antworten, die uns wie ein Schleier umgeben. Natürlich sind hier unser Vertrauen in Gott, seine Allmacht und Güte in unseren Herzen und Gedanken gefragt. Nun gut, machen wir weiter.

Wir haben heute viel zu tun. Hier sind ein paar Dinge, die euch sicher interessieren werden. David gehörte, wie wir wissen, zum Stamm Juda.

Der Stamm Juda (1. Mose 49,10) war derjenige, aus dem Gott seinen König ausersehen hatte. Das ist also von Bedeutung. Es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass Ruth ebenfalls zu dieser Linie gehört.

Ruth, die Moabiterin. Das wird wichtig sein, denn in dem Abschnitt, den ihr heute gelesen habt, gerät David auf der Flucht vor Saul in eine solche Notlage, dass er seine Eltern nach Moab bringt, um sie dort vorübergehend in Sicherheit zu bringen. Er führt sie in seine Heimat.

Das ist einer der Gründe dafür. Er wurde von Samuel gesalbt, und das ist ein sehr interessanter Kontext. Wenn Sie Ihre Bibel dabei haben, schlage ich kurz in Samuel 16 nach, um mir die interessanten Details anzusehen.

Der Herr schickt Samuel nach Bethlehem. Befolgt Samuel den Befehl des Herrn vollständig und ohne Zögern? Nein. Denn Samuel sagt: „Mein Gott, wenn Saul erfährt, dass das hier wirklich furchtbar wird, wird er mich umbringen.“

Und so sagt der Herr: Geh einfach hin und verkünde, dass du ein Opfer darbringen wirst. Natürlich ist das nicht die ganze Wahrheit. Aber es ist die Wahrheit, um Samuels Leben zu retten, wenn er dorthin hinabgeht.

Alles ist vorbereitet. Isai bringt seine ersten drei Söhne zu Samuel. Dann sagt Samuel auf Geheiß des Herrn: „Nein, das ist nicht der Richtige.“

Das ist nicht der Richtige. Das ist nicht der Richtige. Und schließlich wird David, der als Hirte unterwegs war, hereingebracht.

Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie Gott seine Wahl ganz klar zum Ausdruck bringt. Denn er ist der Jüngste. David ist in diesem Zusammenhang der Jüngste.

Beachten Sie, dass in Kapitel 16, Vers 13, wo es heißt, als David gesalbt wurde: „Samuel nahm das Ölhorn und salbte ihn vor seinen Brüdern. Von diesem Tag an kam der Geist des Herrn mit Macht über David.“ Derselbe Ausdruck wurde auch für einige der Richter verwendet.

Wissen Sie, wenn Gott dem Richter eine ganz bestimmte Aufgabe zukommen lassen wollte, kam der Geist des Herrn mit Macht über ihn, erfüllte ihn damit. Und dann konnte er die Aufgabe erfüllen. Gleichzeitig, im darauffolgenden Vers – und deshalb ist dieser Vers so entscheidend –, Vers 14, heißt es, dass der Geist des Herrn von Saul gewichen war und ein böser Geist vom Herrn, ich weiß, Ihre Übersetzung sagt, er quälte ihn, ergriff ihn, erschreckte ihn.

Das sind die richtigen Worte. Wenn man seine Fantasie einsetzt, kann man sich vorstellen, dass es sich um einen bösen Geist handelt, der Schreckliches anrichtet und ihn innerlich völlig quält. Und genau das sehen wir ja auch, denn Saul braucht etwas, um seinen Geist zu besänftigen.

Nun, dazu nur ein paar Gedanken, und wie ich bereits sagte, habe ich sicherlich nicht alle Antworten. Aber hier sind ein paar Vorschläge bezüglich dieses bösen Geistes vom Herrn. Zunächst einmal, was den Geist betrifft, mit großem S, wenn Sie so wollen, Gottes Geist, der bestimmte Absichten erkennen lässt, deutet dies darauf hin, dass Saul auserwählt wurde.

Das habe ich vorhin schon gesagt. Als er von Samuel gesalbt wurde – wir kehren jetzt zu den früheren Kapiteln zurück –, war es ganz klar, dass er prophezeite, und das deutete darauf hin, dass er auserwählt war. Er führte Israel zum Sieg.

Später wird dieser Geist wieder eine Rolle spielen. Kapitel 19, das du selbst lesen kannst, beschreibt, wie er David vor Saul beschützt. Obwohl der böse Geist Saul quält, veranlasst er ihn dennoch an bestimmten Stellen zu prophezeien, um ihn zu schützen.

Und nun mein Vorschlag – und ich weiß, das führt in ein sehr interessantes theologisches Gebiet –, aber wenn man all diese Details zusammennimmt (ich habe es ja bereits erwähnt), dann haben wir es hier mit einem Geist zu tun, der sich spezifisch, kraftvoll und vorübergehend in Saul oder vielleicht an Saul manifestiert, um bestimmte Ziele zu erreichen. Und einige dieser Ziele lassen sich auch belegen.

Ich will also nicht behaupten, dass es sich um einen innewohnenden Geist handelt. Nächster Punkt: Das ist die Tragödie, und ich denke, das trägt tatsächlich zu einigen unserer Antworten auf die vorherige Frage bei.

Saul wird in zwei Fällen die Königswürde aberkannt, doch sein Ungehorsam, seine Rebellion und sein Egoismus prägen seine Erzählung. Deshalb wird ihm in der eben gelesenen Passage der Heilige Geist entzogen. In Psalm 51, den wir in etwa zwei Wochen behandeln werden und den du auf Hebräisch gesungen hast, heißt es: „Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“

David hat gesehen, was mit Saul geschehen ist. Und ich vermute, dass, da dieser Psalm entstand – und David schrieb ja selbst unter der Inspiration des Heiligen Geistes –, diese Erfahrung, Sauls Schicksal miterlebt zu haben, auch der Anstoß für seinen Schrei, sein Flehen nach der Erkenntnis seiner Sünden war. Denn Psalm 51 wurde unter anderem nach den Ereignissen um Batseba und Urija verfasst.

David weiß genau, dass er die Gegenwart des Geistes verloren hat, und Gott könnte ihn ihm nehmen. Deshalb betet er, dass Gott den Geist nicht nimmt. Nun, hier ist der Rest der Geschichte, oder besser gesagt, die andere Seite der Medaille.

Wir sprachen über die Absichten des Geistes des Herrn in der Gegenwart. Dabei wurde auch dieser böse Geist erwähnt. Und noch einmal: Das sind schwierige Dinge, über die man nachdenken und sprechen muss.

Doch wenn man diese Passagen liest und sieht, was mit Saul aufgrund seiner anhaltenden Neigung zum Ungehorsam und zur Rebellion geschieht, dann neige ich zu der Annahme, dass dies Teil von Gottes Gericht über ihn ist. Zugegeben, das ist schwer zu sagen, und ich kann es nicht vollständig erklären, aber es scheint, als ob dies ein Teil des Geschehens sein könnte. Dennoch sollten wir uns wieder vor Augen halten, dass Gott all dies nutzt, um seine guten Absichten zu verwirklichen, um seine guten Absichten für Israel zu verwirklichen und David zum König zu machen.

Wir werden nun genauer auf den längeren Zeitraum eingehen. David wird sich in dieser Zeit als Anführer erweisen und sich zudem als jemand erweisen, dem es äußerst wichtig ist, den Gesalbten des Herrn nicht anzutasten. David hatte in den heutigen Ereignissen viele Gelegenheiten, Saul zu vernichten, doch er verzichtet darauf, weil er den Gesalbten des Herrn nicht antasten will.

Er will auch nicht beschuldigt werden, den Thron an sich gerissen zu haben. Ich meine, ganz pragmatisch betrachtet, spielt das auch eine Rolle. Denn weil Saul vom Heiligen Geist gequält wurde, wird David überhaupt erst in Sauls Gegenwart gebracht.

Und so ist es, ganz praktisch betrachtet, in Gottes gütiger Vorsehung einer der Gründe, warum David vor Gericht steht, anstatt in Bethlehem Schafe zu hüten, denn er wird hier frühzeitig in den Gerichtsprozess einbezogen. Wir werden Davids Leben zunächst im Hinblick auf die positiven Ereignisse betrachten und dann auf die weniger positiven. Doch denken Sie daran, dass beides, beides, von Gott in seiner Souveränität und Vorsehung zum Guten genutzt wird. Wie bereits erwähnt, ist David dazu berufen, eine tröstliche Präsenz zu sein.

Musiktherapie, wenn man es so nennen will. Einige von euch, die Musik studieren, werden vielleicht Musiktherapie studieren. Es ist ein wichtiges Berufsfeld, und viele können euch die Vorteile dieser Therapieform aufzählen.

Er sorgt also für Musik, um Sauls Kummer zu lindern. Kapitel 17 handelt natürlich von der Geschichte von David und Goliath, die ich Ihnen nicht erzählen muss, aber ich möchte ein paar Punkte dazu anmerken. Wir werden uns gleich eine Karte ansehen und den Schauplatz finden.

Aber das ist der Punkt. Als David in die Schlacht zog, wollte er eigentlich nur seine Brüder versorgen und nach ihnen sehen. Und wenn ich mir gleich die Karte ansehe, zeige ich euch, warum das so wichtig ist und warum sein Vater besorgt gewesen sein muss, ihn dorthin zu schicken.

Aber genau deshalb geht er ja. Und hier ist eine der vielen Lehren, die wir daraus ziehen können: All das, was er bis dahin getan hat – Steine nach Löwen und Bären werfen und Schafe hüten –, war genau die Vorbereitung, die er brauchte.

Genau. Auch wenn er es wahrscheinlich nicht so sah und seine Brüder ihn etwas verächtlich ansahen und fragten: „Was machst du hier? Du solltest doch bei den Schafen sein.“ Aber Gott hatte ihn vorbereitet.

Übertrage das also auf dein Leben. Alles, was zu deinem Leben gehört. Gott wird das nutzen.

Auch wenn Ihnen manches davon im Moment vielleicht nicht besonders wichtig erscheint, hielt der Rektor der Hochschule vor Jahren, als ich an einer anderen Institution lehrte, eines Tages eine Andacht. Er war damals um die 50 und erzählte von all seinen bisherigen Jobs – es waren lange Zeit eher einfache Tätigkeiten gewesen – und sagte, dass er sich währenddessen immer wieder gefragt habe: „Was soll das Ganze eigentlich? Ich verstehe nicht, warum mein Leben so verläuft. Ich sehe nicht, wohin es führen soll.“

Und doch konnte er im Rückblick wichtige Themen, Lektionen und Dinge erkennen, die Gott aus all diesen Erlebnissen nutzte, um sein Leben bis zu diesem Zeitpunkt zu

gestalten. David schleuderte also Steine nach Schafen. Er wollte den schlimmsten Feind der Israeliten, Goliath, besiegen.

Das Zweite, worauf ich Sie in dieser Geschichte hinweisen möchte, ist Davids Aussage, denn sie sagt etwas über seinen Charakter aus. Er ist absolut überzeugt, dass der Gott Israels alles Notwendige tun wird, um Israel von den Pharisäern zu befreien. Er ist davon vollkommen überzeugt und gleichzeitig zutiefst verärgert darüber, dass Goliath diesen Gott so verhöhnt und verachtet hat.

Und auch in Bezug auf sein Selbstvertrauen und, wie Kristen vorhin sagte, seine harte Haltung, denke ich, dass wir daraus gelernt haben. Es gäbe noch viel mehr über den David-gegen-Goliath-Vorfall zu sagen, aber wir müssen nach vorne blicken. Er ist ein beliebter Kämpfer.

Tatsächlich ist er ein so beliebter Krieger, dass Saul darüber sehr verärgert ist. Dieser Satz wiederholt sich mehrmals. Die Frauen singen und tanzen und so weiter und sagen: Saul hat seine Tausende erschlagen, David seine Zehntausende, was Saul natürlich nicht sonderlich freut.

Aber er ist beliebt. David ist beliebt. Infolgedessen wird er Sauls Schwiegersohn, weil Michal, Sauls Tochter, sich in ihn verliebt.

Tatsächlich ist dies eine der wenigen Stellen in der Bibel, an denen sich eine Frau in einen Mann verliebt, und die Bibel berichtet, dass David einen sehr hohen Preis für sie zahlt. Wie Sie wissen, will Saul David immer noch beseitigen und sagt daher: „Ich möchte, dass du mit 100 Vorhäuten von Philistern kommst.“ David kommt mit 200, und dafür bekommt er seine Braut. Übrigens, das ist eine ziemlich grausame Geschichte.

Ist Ihnen beim Lesen des Textes aufgefallen, was David nach dem Kampf gegen Goliath tut? Er geht mit Goliaths Kopf in der Hand auf Saul zu. So war es eben. Und in diesem Fall wird er auch mit 200 Philistervorhäuten auf Saul zugehen.

Das ist nicht gerade etwas, was man als appetitlich bezeichnen würde. Es ist ziemlich grausam. Und wenn ich das hier so formulieren darf, profitiert er auch von Jonathans Freundschaft.

Jonathan ist älter als er. Wenn man die Chronologie betrachtet, liegt mindestens eine halbe, vielleicht sogar eine ganze Generation zwischen ihnen. Und dennoch, Jonathan, der sich in dieser Sache vollkommen aufopfert, indem er seinen Bund mit David schließt, David bestätigt und ihn beschützt, verspielt im Grunde seine eigenen Chancen, König zu werden.

Erst durch Jonathans Entscheidung, Saul auf den Thron zu folgen, festigt er seine Freundschaft, seine Bündnisfreundschaft mit David. Wir haben die Bedeutung von Chesed bereits bei Ruth und Noomi gesehen, auf einer gleichberechtigten Ebene zwischen Boas und Ruth sowie zwischen Ruth und Noomi. Hier sehen wir sie nun zwischen David und Jonathan.

Und es ist eine wunderbare Freundschaft, die über Generationen hinweg Bestand haben wird, denn David wird später Jonathans Sohn beschützen. Wir müssen jedoch weitergehen, um uns ein besseres Bild von den geografischen Gegebenheiten dieser David-gegen-Goliath- Geschichte zu machen. Hier müssen wir einen Schritt zurückgehen und uns die Städte der Philister in Erinnerung rufen.

Erinnerst du dich an die? Die, von denen ich gesagt habe, dass du sie für die anstehende Prüfung unbedingt kennen solltest? Stimmt's? Die liegen hier draußen an der Küste. Die beiden inneren heißen Gat und Ekron. Die Philister gehören also hierher.

Was sagt uns aber der Text in 1 Samuel 17? Er sagt uns, dass sie zwischen Socho und Aseka lagerten. Hier ist Hesekia. Sie befanden sich genau in dieser Gegend.

Und glaubt ja nicht, dass sie nicht fest entschlossen sind, direkt ins Bergland vorzudringen. Hier ist Bethlehem. Daher könnt ihr verstehen, warum Davids Vater etwas besorgt ist, David dorthin zu schicken, um zu sehen, was los ist.

Denn wenn es für die Israeliten schlecht läuft, werden sie dieses Tal hinaufmarschieren, das Bergland einnehmen, und das Leben wird ziemlich düster werden. Deshalb ist dies eine so kritische Zeit. Schauen wir uns die Lage nun vor Ort an.

Hier stehen wir auf der Straße Ezekiah. Verstanden? Wir stehen auf der Straße Ezekiah und blicken auf das Elah-Tal, das genau so verläuft. Das ist das jüdische Hügelland.

Ungefähr dort drüben liegt Bethlehem. Und in Sochoh befand sich das Lager der Philister. Es heißt, sie lagerten zwischen Sochoh und Aseka.

Also, hier rundherum. Stellt euch einfach die Philisterarmeen vor. Denkt mal darüber nach, denn es heißt ja, die israelitischen Armeen befänden sich auf der anderen Seite des Tals.

Und David wird – das ist eine dieser Geschichten, bei denen man ziemlich genau feststellen kann, wo es passiert ist. Bei manchen anderen muss man ein bisschen raten. Hier ist es wirklich ziemlich eindeutig.

Wir können uns also unsere David-gegen-Goliath-Konfrontation ungefähr dort vorstellen. Sehr interessante Dinge. Aber denken Sie daran, welchen Schutz dieses ganze Gebiet bietet.

Unsere Pufferzone, die Schefela, verläuft genau hier draußen. Man stelle sich nur den Schutz vor, den sie zwischen den weltumspannenden Truppen der Philister in der Küstenebene und unseren kleinen Siedlungen hier oben im Hügelland bot. Nun gut, weiter im Text, zu den schlechten Zeiten.

Ich nehme die Karte wieder zur Hand. Was passiert in Nob? Ich habe es satt, mich selbst reden zu hören. Nur zu, Rebecca.

Also, was du da hast, und tatsächlich, noch bevor Saul wütend auf die Priester wird, ist David auf der Flucht, richtig? Und er geht dorthin, und Ahimelech ist der Priester, und David sagt: „Hilfe, wir sind im Auftrag des Königs unterwegs.“ Lüge. Okay, er lügt.

Deshalb erhält er das Präsentationsbrot, wie Sarah es zuvor vorgeschlagen hatte. Er bekommt dieses geweihte Brot und nimmt es an sich. Er nimmt auch Goliaths Schwert und sie fliehen.

Und wer ist da, der das Ganze beobachtet? Eine sehr interessante, widerwärtige Gestalt. Sarah? Ach, zu dem Zeitpunkt noch nicht. Abner taucht später auf.

Das ist nicht mal ein Israelit. Kennt jemand den Edomiter? Das ist ein ganz normaler Name. Den sieht man ständig.

Doeg. Heißen nicht alle deine Freunde Doeg? DOEG, richtig. Doeg, der Edomiter, ist ein Informant.

Er sieht David, er sieht das alles, und dann, um Rebeccas Gedankengang aufzugreifen, geht er zu Saul und berichtet ihm davon. Saul ist zutiefst erzürnt und befiehlt daraufhin die Hinrichtung aller Priester in Nob. Einer von ihnen entkommt. Und einer von ihnen entkommt mit etwas sehr Wichtigem.

Was ist das? Weiß das jemand? Das wird für David in Zukunft extrem wichtig sein, und es wird etwas sein, das Saul nicht hat. Chelsea? Ja, es ist das Ephod. Und was ist im Ephod enthalten? Das Brustschild mit den Urim und den Thummim.

Stimmt's? Und später im Text liest man, dass David den Herrn befragte: „Soll ich dies oder jenes tun?“ Und der Herr antwortete. Dann fragte David den Herrn erneut: „Soll ich nach Caela hinaufgehen?“ Ja. Das liegt höchstwahrscheinlich daran, dass Abjatar, der Entkommene, das Ephod mit sich führte, mit dem man den Herrn befragen konnte.

Das wird also eine wirklich wichtige Sache sein. Als Abjatar zu ihm kommt, sagt David: „Oh nein, ich weiß, dass ich für den Tod dieser Menschen verantwortlich bin, denn ich habe ihn dort gesehen und hätte ahnen müssen, dass so etwas passieren würde.“ David spürt also bereits die Last und die Schuldgefühle.

David geht für kurze Zeit zu den Philistern. Es ist zu diesem Zeitpunkt eher eine vorübergehende Angelegenheit. König ist Achisch, und Achisch ist König von Gat.

Denken Sie noch einmal an die Stadt Gat. Sie gehörte zu den innersten Städten der Philister. An diesem Punkt wird Achisch sagen: „Oh, der ist ja völlig verrückt.“

Wir wollen ihn nicht in unserer Nähe haben. Deshalb muss David weiter fliehen. Er bleibt zu diesem Zeitpunkt nicht bei den Philistern.

Er wird später auf sie zurückkommen. Er sammelt eine Gruppe Unzufriedener ein. Ich habe eine Armee (in Anführungszeichen).

Es sind unzufriedene Menschen. Und man kann zwischen den Zeilen lesen. Sie sehen wohl, wie Sauls System auseinanderfällt.

Sie wissen, dass David ein beliebter und guter Krieger war. Deshalb wechseln diese Leute ihre Seiten und schließen sich weiterhin Davids Truppen an. Ich habe einen kleinen Kreis um das Wildnisgebiet gezogen, wo er sich viel aufhält, genau hier draußen.

Wenn man genau hinsieht, ist es schwer zu erkennen. Ich kann es von hier aus schon schlecht sehen, also ist es da hinten wahrscheinlich aussichtslos. Hier ist Maon.

Hier ist Carmel. Hier ist Zipf. Drei Städte, die in diesem Abschnitt der Kapitel, über die wir gelesen haben, vorkommen.

Maon und Carmel spielen in der gesamten Erzählung um Abigail eine besonders wichtige Rolle. Denn in dieser Geschichte gibt es einen Mann namens Nabal oder Naval, was so viel bedeutet wie: ein Narr der schlimmsten Sorte. Wenn wir zum Buch der Sprüche kommen, werden wir über Narren und die verschiedenen hebräischen Wörter für Narren sprechen.

Das ist der schlimmste von allen. Er ist der gottloseste, unmoralischste und herzloseste Typ. Und so heißt er.

Ein interessanter Kontrast zu seiner Frau, die, um David gewissermaßen zu beschwichtigen, herauskommt. Ich möchte unbedingt lesen, was sie zu David sagt, wenn sie mit all den Vorräten erscheint, die ihr Mann ihm verweigert hatte. Und übrigens: David hatte ihnen einen Gefallen getan.

David und sein Heer hatten Nabals Hirten beschützt. David ging also nicht einfach hin und sagte: „Gebt mir etwas, sonst ...“ Er sagte: „Gebt mir, was ihr mir für den Schutz schuldet.“

Doch als Abigail erscheint, hat sie einige interessante Dinge zu sagen. Ich beginne mit Vers 28. „Der Herr wird meinem Herrn gewiss ein bleibendes Geschlecht schenken“, sagte David, „denn er kämpft die Schlachten des Herrn.“

Lass dich niemals schuldig begehen, solange du lebst. Anders gesagt, sie meint zu ihm: Lass kein Blut an deinen Händen kleben, und in diesem Zusammenhang: kein unschuldiges Blut, denn Gott wird dir eine Dynastie schenken. Sie spricht prophetisch.

Vers 29: Auch wenn jemand euch nach dem Leben trachtet, wird das Leben meines Herrn, David, sicher im Bund der Lebenden durch den Herrn, euren Gott, gebunden sein. Vers 31: Lasst meinen Herrn nicht die schwere Last unnötigen Blutvergießens oder der Rache auf seinem Gewissen tragen. Gleich zu Beginn wird Abigail als schöne und sehr intelligente Frau beschrieben, und das zeigt sich hier in ihrem Umgang mit David.

Für David, der vor Saul flieht, spielen sich gerade einige interessante Dinge ab. Es gibt ein paar Dinge zu beachten. Wenn Sie sich das Bild links ansehen, erkennen Sie möglicherweise etwas, das uns helfen könnte, eine der Geschichten, die sich hier abspielen, zu entschlüsseln.

Dies ist eines von mehreren Wadis, steilen, V-förmigen Tälern – eigentlich sind es sogar mehr als nur V-förmige Täler –, die sich durch dieses Wildnisgebiet gezogen haben. Dort regnet es nicht oft, aber wenn es im Hochland über Millionen von Jahren geregnet hat, hat das Wasser diese Täler ausgehöhlt. Man könnte auf dem Pfad auf der einen Seite entlanggehen und sich mit jemandem auf der anderen Seite unterhalten, ohne ihn erreichen zu können.

Nun lese ich etwas aus Kapitel 26 vor. Ja, das ist ein weiterer Fall, in dem David Sauls Leben verschont. Er ist ins Lager gegangen.

Saul schläft. Abner schläft. Sie nehmen Sauls Helm, seinen Speer, seine Wasserflasche – Entschuldigung, und seinen Speer – und gehen davon.

Und dann heißt es in Vers 13, dass David auf die andere Seite hinüberging. Zwischen ihnen war ein weiter Weg. Er rief dem Heer und Abner, dem Sohn Ners, zu: „Willst du mir nicht antworten?“ Und dann entspann sich dieser Dialog.

Und Abner und Saul können David nicht erreichen, weil da drin offensichtlich zu viel Platz ist. Es würde Stunden dauern, hinunterzugehen und wieder hinaufzuklettern. Und doch kann David, insbesondere Saul und Abner, auf gewisse Weise verhöhnen.

Das vermittelt uns also einen kleinen Eindruck davon, wie sich diese Geschichte in ihrem topografischen Kontext entwickeln könnte. Hier haben wir lediglich ein Bild der Wildnis. Ich glaube, ich habe es Ihnen schon einmal gezeigt.

Aber genau durch so eine Gegend wäre David gelaufen. Sie ist karg. Es gibt zwar ein paar Stellen mit Wasserquellen und Fässern, aber im Großen und Ganzen ist sie öde.

David wird von Festung zu Festung ziehen. Das ist Ihnen beim Lesen des Textes wahrscheinlich schon aufgefallen. Aber meistens sieht es da draußen ziemlich düster aus.

Ups, da ging es etwas zu schnell. Aber weiter im Text: In Kapitel 27 sehen wir, wie Saul – nein, nicht Saul, sondern Achisch, Entschuldigung, Achisch – etwas sehr Interessantes tut. David kehrt schließlich zu ihm zurück.

Erinnert ihr euch, dass ich sagte, er sei schon früher dorthin gegangen, aber nicht lange geblieben, weil er sich dort etwas unwohl fühlte? Nachdem er nun aber lange genug vor Saul geflohen war (Kapitel 27, Vers 1), dachte David bei sich: „Eines Tages werde ich von Sauls Hand umgebracht werden. Das Beste, was ich tun kann, ist, zu den Philistern zu gehen.“

Ja, das tut er. Aber das Interessante ist: Hier sind Kulturbanausen.

Ich nenne die Städte noch einmal. Haben Sie den Eindruck, dass diese Philisterstädte wichtig sein könnten? Gut, das ist hervorragend. Hier sind Gaza, Aschkelon und Aschdod.

Gath, Ekron. So, da sind sie also. Und das ist sozusagen das Herzstück.

Die fünf Städte der Philister. Zugegeben, sie drängen nach Osten und Norden vor, aber das sind die Städte. Achisch positioniert David an einem Ort namens Ziklag, der sich genau hier befindet.

Und man denkt sich vielleicht: „Na ja, das ist ja ein ziemlich langweiliger Ort.“ Aber wahrscheinlich nicht. Denn was wir erst bei einer umfassenderen Erforschung dieses Gebiets erfahren, ist, dass durch den Negev – und man sieht ja, dass der westliche Negev dort von meiner weißen Ellipse quasi zur Hälfte verdeckt wird – jahrhundertlang ein sehr, sehr florierender Gewürzhandel stattfand.

Gewürze kommen aus Saudi-Arabien und von weiter östlich gelegenen Orten. Eine Möglichkeit, sie ins Mittelmeer zu bringen, ist der Transport mit Kamelen durch die Negev-Wüste – das Kamel gilt als Schiff der Wüste. Es gibt also eine sehr wichtige Handelsroute, die dort verläuft, und wahrscheinlich ernannt Achisch David zu einer Art Aufsichtsperson für den Warenverkehr. Er setzt David sozusagen als eine Art Aufseher ein.

Und was macht David? Es ist ein Komplott, eine List oder, um es ganz offen zu sagen, eine glatte Lüge. Was tut David in dieser Situation? Es ist politisch äußerst geschickt. Es ist nicht besonders wahrheitsgemäß.

Lasst uns zusehen, wie es geschieht. Kapitel 27, Vers 6: Achisch gibt ihm Ziklag.

Vers 8: David und seine Männer zogen hinauf und überfielen die Gescheriter, Gerziter und Amalekiter. Man mag sich fragen: „Ach ja? Na und?“ Aber im Grunde genommen überfiel er hier unten halbnomadische und nomadische Völker. Die Amalekiter sind nicht ausgerottet. Sie leben immer noch hier, besonders im nördlichen Sinai und im westlichen Negev.

David unternimmt also etwas, um die Völker zurückzudrängen, die den Bewohnern Südjudäas das Leben schwer machen. Lesen wir weiter. Vers 9: Wann immer David ein Gebiet angriff, ließ er weder Mann noch Frau am Leben, nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Kühe mit und kehrte dann zu Achisch zurück.

Und was sagt er? Folgendes: Achisch fragt: „Wo warst du heute auf Raubzug?“ Und David antwortet: „Ach, nun ja, ich war auf Raubzug gegen ...“ – wie heißt es im nächsten Vers? „Die Negev von Juda. Gegen die Negev von Jerachmiel oder die Negev der Keniter.“

Er sagt Achisch, dass er das Volk Juda, das jüdische Volk, misshandelt hat. Ich sollte nicht sagen, dass „jüdisch“ hier nicht der richtige Begriff für Israeliten ist.

Das sagt er zu Achisch. Er sagt, ich hätte gewissermaßen mein eigenes Volk angegriffen. Den Negev von Juda.

Das ist Zeug, das den Israeliten gehört. Dem südlichen Teil des Stammes Juda. Also sagt er zu Achisch: „Hey, ich bin auf deiner Seite.“

Keine Sorge. Ich kümmere mich um die Israeliten dort unten. Doch in Wirklichkeit schützt er die Grenzen des israelitischen Gebiets vor den halbnomadischen Völkern.

Warum ist das wichtig? Nun, er will sich bei Achisch einschmeicheln, damit dieser ihm vertraut und nicht länger misstraut. Außerdem sichert er sich politisches Kapital

für die Zukunft. Denn welcher Stamm wird David als erster zum König ernennen?
Juda.

Er ist in erster Linie König von Juda. Und das liegt daran, dass sie eine politische Schuld zu begleichen haben. Er war gut zu ihnen.

Gut. Nun, jedenfalls müssen wir uns inmitten dieser Amalekiter-Angelegenheit noch mit einer anderen Geschichte befassen. Aber ich möchte sie zumindest vorerst erwähnen.

Als David aufbrach, um gegen die Israeliten und die Philister in den Krieg zu ziehen – worauf wir gleich noch eingehen werden –, ließ er seine Familie in Ziklag zurück. Und die Amalekiter kamen und plünderten. Verständlich.

Ich meine, weil sie von David angegriffen wurden. Jetzt sehen sie ihre Chance. In Kapitel 30 rächt sich David an ihnen.

Und das ist der entscheidende Punkt. Er wird gegen die Amalekiter kämpfen, all das von ihnen Geraubte zurückholen und es zurückbringen. Wir werden die nächsten zehn Minuten mit einer äußerst spannenden Geschichte verbringen.

Um unsere äußerst interessante Geschichte zu verstehen, müssen wir uns erst einmal ansehen, was vor sich geht. Schauen wir uns zunächst die Karte rechts an. Möglicherweise gibt es auch in der nächsten Prüfung eine Karte.

Das könnte sein. Hier sind die Städte der Philister. Kennst du die schon? Okay, das ist ihr Gebiet.

Als wir das Ganze einführten, sagte ich unter anderem, dass die Philister die Angewohnheit haben, über ihr Gebiet hinaus vorzudringen und tief nach Israel einzudringen. Und wenn sich die Schlacht nach Norden verlagert, läuft das folgendermaßen ab: Sie ziehen hier entlang.

Sie ziehen durch den Karmelberg. Sie werden den vier nördlichen Stämmen das Leben zur Hölle machen, indem sie sie niedermetzeln. Ich glaube, das habe ich letztes Mal schon gesagt.

Die vier nördlichen Stämme trennten sich von den südlichen. Daher war die gesamte Region von Philistern besiedelt. Auf der Karte ist dies der Berg Moreh.

Sie sehen es auf dem Bild links. Das ist der Berg Gilboa. Auch dort ist er zu sehen.

Dazwischen liegt das ganze Tal. Wenn du die Geschichte der Ereignisse liest, die zu Sauls Tod führten, weißt du unter anderem, dass sich östlich des Mount Moreh, also

ungefähr hier oder dort, ein kleiner Ort namens Endor befindet. Sagt dir der Name etwas aus den Geschichten, die du heute gelesen hast? Was geschah in Endor? Erzähl weiter, Susanna.

Da ist eine Hexe. Gut. Und was ist mit ihr? Genau.

Wir werden gleich über die Bedeutung ihrer Beschwörungen sprechen, wie Sie sagten. Aber beachten Sie, was hier vor sich geht. Sie haben vollkommen recht.

Saul ist verkleidet gegangen. Und warum ist er verkleidet gegangen? Weil er keine Botschaft vom Herrn erhalten hat. Es gibt kein Wort von Gott.

Und er ist verzweifelt. Denn hier lagern die Israeliten auf dem Berg Gilboa, wie der Text uns berichtet. Israel und ihr Lager dort.

Überall hier und auf dem Berg Moreh wimmelt es von Philistern. Saul sehnt sich so sehr nach einem Wort des Herrn, dass er hinter die feindlichen Linien geht, um es zu empfangen. Das ist ein enormes Risiko angesichts der vielen Philister, die wie eine Heuschreckenplage umherstreifen.

Und er schleicht sich hinter die feindlichen Linien, um diese Hexe auf Endor zu erreichen. Und natürlich fragt sie sich, wie auch Susanna schon sagte: Was ist hier los? Ihr habt die Hexen doch angeblich vertrieben. Und er muss sie beruhigen und ihr sagen: Keine Sorge.

Bitte tun Sie, worum ich Sie gebeten habe. Die Karte ist jedoch wichtig, da sie uns einen Eindruck von dem zusätzlichen Risiko vermittelt, das Saul in dieser Situation eingeht. Und sie verdeutlicht uns auch, wie verzweifelt dieser Mann am Ende seines Lebens ist.

Nun, mal sehen, wie es läuft. Kapitel 28 ist dasjenige, das wir uns unbedingt ansehen wollen. Sobald er dort ankommt, werde ich anfangen zu lesen, denn es ist wirklich ein faszinierendes Thema.

In Vers 8 verkleidet sich Saul, indem er andere Kleider anzieht. Er geht zu der Frau und sagt: „Befrage für mich einen Geist. Rufe den herauf, den ich nenne.“

Und sie sagt, das kann ich nicht tun. Saul schwört ihr, so wahr der Herr lebt, dass du nicht bestraft werden wirst. Und die Frau fragt: Wen soll ich heraufführen? Und er antwortet: Samuel.

Und was passiert dann? Man gewinnt aufgrund ihrer Reaktion den Eindruck, dass ihre Hexerei wohl die ganze Zeit nur ein Schwindel war. Vielleicht hat sie bis jetzt alle übers Ohr gehauen. Denn als Samuel tatsächlich auftaucht, ist sie völlig entsetzt.

Beachten Sie, dass die Frau in Vers 12, als sie Samuel sah, aus vollem Halse aufschrie. Und übrigens: Wenn Menschen aus vollem Halse aufschreien, ist das eigentlich ein durchdringender Schrei. „Warum hast du mich getäuscht? Du bist Saul!“

Und dann fragt der König sie: „Was siehst du?“ Ich bin mir nicht sicher, was in Ihrer NIV-Übersetzung als Nächstes steht, aber die Frau antwortet: „Ich sehe Elohim. Ich sehe Elohim aus der Erde aufsteigen.“ Was bedeutet das? Ich weiß, dass es in der NIV heißt: „Ich sehe einen Geist“, aber das hebräische Wort ist Elohim.

Weißt du, was das bedeutet? Götter? Gott? Wahrscheinlich meint sie damit nicht: „Ich sah Gott als Elohim, der Himmel und Erde erschaffen hat“, Genesis Kapitel 1. Aber dieses Wort kann auch im Plural übersetzt werden und bedeutet hier eine sehr seltsame Erscheinung, die sie vermutlich in ihrer Vorstellung als übernatürliche Gottheit identifiziert. Jedenfalls bin ich mit der Übersetzung „Geist“ nicht so zufrieden. Sie verwässert die Bedeutung.

Ich sehe Elohim auftauchen. Sie beschreibt es, und Saul weiß, dass es Samuel ist. Und jetzt kommt das Interessante.

Ups, das wollten wir eigentlich noch nicht ansprechen. Ich will es nur nochmal klarstellen: Samuel hat eine Nachricht, und zwar eine wirklich erschreckende.

Vers 16. Warum fragst du mich jetzt, wo sich der Herr von dir abgewandt und dein Feind geworden ist? Das ist schrecklich zu hören. Der Herr ist dein Feind geworden, sagt Samuel zu Saul.

Er hat getan, was er durch mich vorhergesagt hat. Er hat euch das Königreich entrissen und es David gegeben. Weil ihr dem Herrn nicht gehorcht und seinen Zorn nicht gegen die Amalekiter vollstreckt habt, hat der Herr euch dies heute angetan.

Wir erhalten also erneut eine Bestätigung dessen, was wir letztes Mal gesagt haben. Gehorsam, Gehorsam, Gehorsam ist Gottes Wille. Auch wenn Gehorsam manchmal sehr schwerfällt, ist Gehorsam Gottes Wille.

Der Herr wird Israel und dich den Philistern ausliefern. Morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein. Und Samuel ist natürlich auf der anderen Seite.

Nun, die Schlacht findet tatsächlich statt. Saul ist tödlich verwundet. Er bittet seinen Waffenträger, ihn zu töten.

Er wird es nicht tun. So wird Saul selbst in sein Schwert fallen. Vers 7. Als die Israeliten jenseits des Tals und alle jenseits des Jordans sahen, dass das israelitische

Heer geflohen und Saul und seine Söhne gestorben waren, verließen sie ihre Städte und flohen.

Die Philister kamen und besetzten sie. Siehst du, was hier passiert ist? Die Philister haben das, was damals Israel war, fast vollständig verwüstet. Denn die Israeliten sind geflohen, und die Philister besetzen ihre eigenen Städte.

Das ist die totale Zerstörung, und Saul ist mit ihr gestorben. David wird, wenn er das Königreich erbt, ein wahres Chaos vorfinden, das er beseitigen muss. Das werden wir am Freitag sehen.

Aber lesen wir weiter. Vers 8. Am nächsten Tag, als die Philister kamen, um die Toten auszurauben, fanden sie Saul und seine drei Söhne am Berg Gilboa liegend. Und seht, was sie mit den Leichen taten.

Es war eine grausame Sache. Sie enthaupteten ihn, nahmen ihm sein Heer ab und sandten Boten durch das Land der Philister, um die frohe Botschaft zu verkünden. Sie jubelten über den Tod der Könige.

Man legte seine Rüstung in den Tempel der Aschtora und befestigte seinen Leichnam an der Mauer von Beit Shan. Ziemlich grausame Dinge also. Aber jetzt kommt das Interessante.

Vers 11 des letzten Kapitels des 1. Buches Samuel. Als die Einwohner von Jabesch-Gilead hörten, was die Philister mit Saul gemacht hatten, zogen sie die ganze Nacht nach Bet Schean. Sie nahmen die Leichen Sauls und seiner Söhne herunter und gingen nach Jabesch, wo sie sie verbrannten.

Warum sind die Einwohner von Jabesch-Gilead so darauf bedacht, die Leichname von Saul, Jonathan und den Brüdern zu retten und ihnen nach ihrem Tod die letzte Ehre zu erweisen? Warum gerade Jabesch-Gilead? Warum Sarah? Nun, anders gefragt: In welcher Beziehung steht das zum Stamm Benjamin? Wenn sie den Jordan überqueren, wird Benjamin ja nicht dabei sein. Es wird der Stamm von Ruben oder Gad sein, glaube ich, aber ich bin mir nicht ganz sicher.

Aber es besteht eine sehr interessante Verbindung zum Stamm Benjamin. Denk mal an das Ende des Buches der Richter, Katie. Ja, da gibt es einen Zusammenhang, nicht wahr? Stimmt's? Du hast also wirklich ein Problem.

Sie erkennen an, dass Saul ihnen etwas Gutes getan hat, und wollen deshalb auch etwas Gutes tun. Und Saul hatte ihnen etwas Gutes getan, denn wie ich bereits erwähnte, stammen einige dieser Frauen aus dem Buch der Richter, um den Stamm Benjamin wieder aufzufüllen. Es besteht also ein gewisser Zusammenhang über viele Jahre hinweg.

Interessanterweise taucht in 2 Samuel, Kapitel 1, ein Amalekiter auf, der behauptet, an der Schlacht teilgenommen zu haben. David fragt ihn: „Wer bist du?“ Der Mann antwortet: „Ich bin ein Amalekiter.“ Und er behauptet, Saul getötet zu haben.

Nun, er tut das vermutlich, weil er glaubt, David werde ihn belohnen. Und doch wird David, wie schon während des gesamten Prozesses, sagen: „Ich will nichts mit jemandem zu tun haben, der Saul beseitigt, verletzt oder ihm und seinen Söhnen in irgendeiner Weise geschadet hat.“ David will, wie bereits erwähnt, nicht beschuldigt werden, den Thron an sich gerissen zu haben.

Und deshalb ist er nicht besonders erfreut über den Amalekiter. Er fragt: „Hattest du keine Angst, deine Hand zu erheben, um den Gesalbten des Herrn zu vernichten?“ Und dann schlägt er ihn nieder. Und schließlich bekräftigt der zweite Teil des Kapitels in poetischer Form das, was ich eben gesagt habe.

David freut sich nicht über den Fall seiner Feinde. Das tut er nicht. Seine Feinde sind in diesem Fall Saul.

Stattdessen schuf er eines der ergreifendsten Lieder überhaupt. Dein Ruhm liegt erschlagen auf deinen Höhen, Israel. Vers 23: Saul und Jonathan, im Leben waren sie geliebt und gütig, im Tod wurden sie nicht getrennt, schneller als Adler, stärker als Löwen.

Vers 25, wie die Helden im Kampf gefallen sind. Jonathan liegt erschlagen auf deinen Höhen. Ich trauere um dich, Jonathan, mein Bruder.

Du warst mir sehr lieb. Deine Liebe zu mir war wunderbar, wunderbarer als die Liebe von Frauen. Wie sind die Mächtigen gefallen, wie sind die Waffen des Krieges vergangen.

Und so bekräftigt David die tiefe Verbundenheit, die er und Jonathan durch den Bund der Liebe verband. Jonathan ist nun tot, und David spürt diesen Schmerz schmerzlich. Damit sind wir am Ende unserer Betrachtung Sauls angelangt. Wie bereits erwähnt, liegt das Königreich zu diesem Zeitpunkt in Trümmern.

Sauls Königreich, das so gut begonnen hatte, ist so gut wie zerfallen. David muss es nun wieder aufbauen, und wir werden am Freitag sehen, wie das gelingt. Schönen Tag noch!